

HELMS-MUSEUM

Nr. 24

AKTUELL

DEZEMBER 2011



Mitteilungen des Museums- und Heimatvereins
Harburg Stadt und Land e. V.

helms
museum

Archäologie entdecken

Liebe Leser,

so, nun hat die Hamburger Bürgerschaft mit der Mehrheit der regierenden Partei, entsprechend ihren Wahlversprechen, den Antrag an den Senat beschlossen, die Stiftung Historische Museen Hamburg „fortzuentwickeln“. Das führt zur Herauslösung des Helms-Museums aus dieser Stiftung, was mehr Selbstbestimmung, aber auch mehr Eigenverantwortung bedeutet. Das Ganze muss inhaltlich und strukturell noch ausgestaltet werden. Insbesondere muss das finanzielle Volumen der neuen (alten) Stiftung Helms-Museum so auskömmlich werden, dass alle Aufgaben voll befriedigt werden können. Für den gesamten Stadtbezirk Harburg und seine Einwohner und Besucher ist dieses Ergebnis ein großer Gewinn, vor allem, weil das Helms-Museum nicht nur als das „Stadtmuseum Harburg“ ein Regionalmuseum ist, sondern weil es als Institution der Bodendenkmalpflege hoheitliche und als Archäologisches Museum Landesaufgaben hat.

Nun gilt es als nächstes großes Projekt, die Stadtgeschichtliche Dauerausstellung Harburg bald zu verwirklichen – inhaltlich wie finanziell. Unser Museumsverein will „sein“ Museum nach Kräften unterstützen und verhelfen, das Helms-Museum für alle Harburger in stadtgeschichtlicher Sicht und darüber hinaus für alle Hamburger und die Gäste der Hansestadt als Archäologisches Museum attraktiv zu machen. Helfen Sie mit! Werben Sie bitte für den Helms-Museumsverein! Wir brauchen in Harburg tatkräftige und ideelle Unterstützer – und auch solche, die Projekte finanziell fördern.

Mit zufriedenen Grüßen verbleibe ich
Ihr

Peter Horulek

VORSITZENDER HELMS-MUSEUMSVEREIN

Der Bischofsturm

Ab sofort können die Hamburger wieder eines der bedeutendsten Baudenkmale Hamburgs besuchen: Den Bischofsturm am Domplatz. Er wurde im Untergeschoss des St. Petri-Hofes neu eröffnet und damit nach längeren Baumaßnahmen der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht.

Der Bischofsturm ist nicht nur die spektakulärste Außenstelle des Archäologischen Museums Hamburg, sondern auch einer der historisch bedeutendsten Orte Hamburgs. Das Turmfundament, ein gewaltiger Steinring aus Findlingen von 19 Metern Durchmesser, stammt aus

„Bischofsturm“ entdeckt. Der historisch bedeutsame Ort befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Petrikirche, wo sich vor über 1000 Jahren die ersten Siedler niederließen und Erzbischof Ansgar die erste Holzkirche als Missionsstützpunkt baute. Archäologische Ausgrabungen brachten in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Spuren dieser wechselvollen Geschichte zu Tage.

Im Zuge der Wiederaufbauarbeiten nach dem 2. Weltkrieg wurde 1962 damit begonnen, das Eckgrundstück Kreuzlerstraße/Speersort vom Trümmerschutt zu räumen. Bei den Aushubarbeiten

für ein neues Gebäude stieß man überraschend auf einen sensationellen archäologischen Befund, der heute über die Grenzen Hamburgs hinaus als „Bischofsturm“ bekannt ist. Ein unmittelbar im Westen anschließender, kleinerer Steinring entpuppte sich als gemauerter Brunnen-schacht, der noch über vier Meter tief in den Un-



Der Bischofsturm von innen. Foto: Trede

dem 12. Jahrhundert. Es ist das älteste erhaltene Steingebäude der Hamburger Altstadt. Gegenüber der St. Petri Kirche, tief unter dem heutigen Straßenniveau gelegen, präsentiert sich das historische Turmfundament nun restauriert mit einer modernen Ausstellung als fester Bestandteil der neuen Filiale „Dat Backhus“ im Zentrum Hamburgs.

Nur wenige Meter entfernt vom Domplatz, der Keimzelle der Hansestadt, wurde das archäologische Baudenkmal

tergrund reichte.

Die Fundamente des Bischofsturms sind eines der bedeutendsten archäologischen Baudenkmale Hamburgs und eine Außenstelle des Archäologischen Museums Hamburg. Das Museum ist Sitz der Landesarchäologie der Freien und Hansestadt Hamburg und damit zuständig für die archäologische Denkmalpflege im Stadtgebiet. Eine Ausstellung im Bischofsturm informiert über die Ursprünge der Stadt Hamburg und

Vorträge Winter 2011/12

Begleitprogramm zur Ausstellung
„Eiszeit in Hamburg“

8. Dezember 2011

Mensch und Umwelt am Ende der
Eiszeit.

Pioniere des Nordens

Dr. Berit Valentin Eriksen

19. Januar 2012

Der Beginn unserer Kultur.

Die ersten Kunstwerke der
Menschheit

Sibylle Wolff M.A.

2. Februar 2012

Jäger und Fischer nach der Eiszeit.
Die Küstenbesiedlung in der späten
Mittelsteinzeit im Norden

Dr. Sönke Hartz

16. Februar 2012

Anfänge der Jagd.

Und ein Wunder in Niedersachsen

Dr. des. Felix Hillgruber

1. März 2012

Tiere der Eiszeit.

Mammut, Wollnashorn & Co.

Dr. Elaine Turner

15. März 2012

Der Neandertaler und die Balver
Höhle

Dr. Lutz Kindler

29. März 2012

Die Neandertaler.

Leben und Ausbreitung einer erfolg-
reichen Menschenform

Prof. Dr. Michael Bolus

Die Vorträge finden jeweils
donnerstags um 18.00 Uhr im
Archäologischen Museum Hamburg,
Harburger Rathausplatz 5, 21073
Hamburg, statt. Um Voranmeldung
wird gebeten: Tel. 040-42871-2497,
info@helmsmuseum.de
Eintritt: Erwachsene € 2,50,
ermäßigt € 2,00

ist öffentlich zugänglich.

Der seit 1969 bestehende Schauraum
wurde nun nach der Fertigstellung des
St. Petri-Hofes neu gestaltet und das im-
posante Findlingsfundament des Turms
erstrahlt ab sofort in neuem Licht. Durch
die Eröffnung der „Dat Backhus“ Filia-
le am gleichen Ort können Besucher des
Bischofsturms nun auch ein umfangrei-
ches Gastronomieangebot nutzen.

Neben den Fundamenten des Bi-
schofsturms ist in der Ausstellung noch
eine weitere Attraktion zu sehen: der
originalgetreue Nachguss des 1000 Jahre
alten Hamburger Domgeläuts. In der un-

mittelbaren Nähe des Turms wurde 1986
bei einer archäologischen Ausgrabung
eine Glockengussgrube entdeckt, die
zum Guss der frühen Hamburger Dom-
glocken verwendet wurde. Im Rahmen
einer neuen Ausstellung sind auch diese
kostbaren Stücke nun wieder zu sehen.

Der Bischofsturm im Untergeschoss von
„Dat Backhus“ kann montags bis freitags
von 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr und sams-
tags 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr kostenfrei
besucht werden.

BEATE TREDE, PRESSEREFERENTIN

Prominente Harburger berichten

Harburg hat Musik



Am 15. Januar 1930 wurde die Fried-
rich-Ebert-Halle mit einem Konzert der
Hamburger Philharmoniker unter ihrem
Dirigenten Karl Muck eröffnet. Dieses
Konzert war zugleich die Geburtsstunde
der Musikgemeinde Harburg e.V., deren
hochkarätiges Angebot bundesweit ein-
malig ist. Spätestens seit diesem Zeit-
punkt prägt Musik das Profil Harburgs.
Dies gilt auch für die Reihe „Musik im
Gespräch“, deren 300. Veranstaltung am
19. November 2011 um 16.30 Uhr im
Stellwerk stattgefunden hat.

Beim Harburger Kulturtag am 29. Ok-
tober 2011 wurden u.a. die verdienten
Preisträger des Harburger Musikpreises
präsentiert.

Im Harburger Rathaus findet die vom

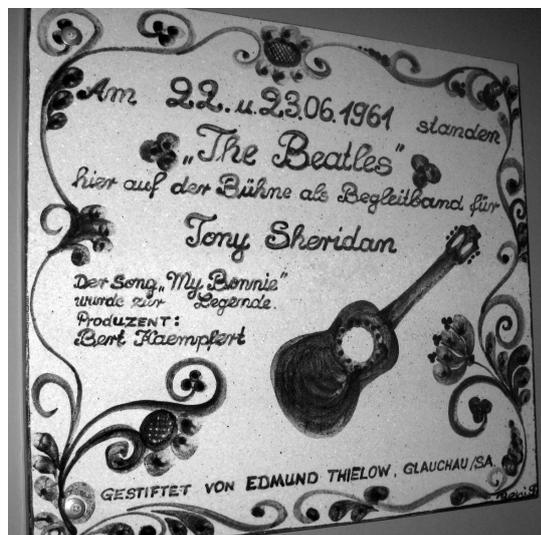
Museums- und Heimatverein und der
Musikgemeinde Harburg initiierte Kon-
zertreihe „Stars von morgen: Professoren
präsentieren ihre Meisterschüler“
statt, ein wichtiges Podium für Spit-
zentalente der Hochschule für Musik
und Theater Hamburg. Auch Harburgs
TUHH veranstaltet mit seinem Musik-
kreis alljährig eine Konzertreihe.

Harburg verfügt ebenfalls über eine
hochkarätige lebendige Jazzszene, die im
Stellwerk eine geeignete Heimat gefun-
den hat. Außerdem ist nicht zu vergessen
die „SwingING“ Bigband der TUHH.

Dass die Beatles am 22. und 23. Juni 1961
in der Eberthalle – als Begleitband zu
Tony Sheridan - ihre allererste Schall-
plattenaufnahme produzierten, würdigte
das Helms-Museum mit einer be-
eindruckenden Dokumentation.

Abschließend sei auf die viel-
seitige und kreative Musika-
rbeit in den Harburger Schulen
hingewiesen, die nicht nur im
Musikzug des Friedrich-Ebert-
Gymnasiums und in der Chorar-
beit der Gesamtschule Harburg
mit dem berühmten Gospeltrain
stattfindet.

PROF. DR. DR. H.C. HERMANN RAUHE
EHEM. PRÄSIDENT DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK
UND THEATER HAMBURG



Gedenktafel. Foto: Kröger

Das Portrait

Wahl-Harburger aus Leidenschaft

Bereits seit mehr als zehn Jahren ist Hans Ulrich Niels nun schon im Museumsverein Harburg Stadt und Land, dem Förderverein des Helms-Museums aktiv. Seit September hat er ein besonderes Amt übernommen, die Mitgliederbetreuung. In dieser Funktion kümmert er sich neben allen Fragen rund um die Mitgliedschaft auch um die Zusendung eines Willkommensbriefs an Neumitglieder und den Einladungsversand.

1976 zog Hans Ulrich Niels von Neumünster über Wentorf nach Harburg. Er selbst bezeichnet sich als „gelernter Harburger“, der gern im Süden Hamburgs lebt, weil es hier so schön sei. Bereits zwei Jahre nach seinem Zuzug begann er, sich als Abgeordneter der SPD in der Harburger Bezirksversammlung zu engagieren. Rund 26 Jahre widmete er sich vor allem der Stadtentwicklungs- und Kulturpolitik im Bezirk. In dieser Funktion begann er sich für das Helms-Museum zu interessieren und setzte dieses Engagement schließlich auch privat fort.

Vielen Harburgern ist Hans Ulrich Niels seit 2004 auch durch seine Tätigkeit als Gästeführer bekannt. Er bietet seitdem „kleine“ und „große“ Ausflüge sowie Stadtrundgänge in Harburg, Hamburg und Umgebung an. Die Idee, sich zum Gästeführer ausbilden zu lassen, seit einigen Jahren auch mit Zertifikat der Hamburger Tourismus GmbH, kam ihm während seiner Arbeit als Harburger Bezirksabgeordneter. Seine Führungen sind eine Gelegenheit für ihn, anderen zu zeigen, wie schön Harburg ist. Auf die Frage, was ihm an Harburg besonders gefällt, antwortet er: „Der Kontrast zwischen der Stadt im Grünen auf dem Geesthang und dem Ursprung am Elbstrand“.

Historisch fasziniert ihn die Hochzeit der Industrialisierung zwischen 1827 und 1927 in Harburg am meisten. Ihn beeindruckt, wie sehr sich die Welt der Harburger in diesen Jahren verändert hat.

Zurzeit engagiert er sich auch über seine Tätigkeit im Vorstand des Fördervereins hinaus ganz praktisch im Helms-Museum. Ehrenamtlich ar-



Hans Ulrich Niels, Gästeführer

beitet er an der Digitalisierung des Bildarchivs des ehemaligen Fotografen der Harburger Anzeigen und Nachrichten Gerd Beier. Wenn diese Aufgabe abgeschlossen ist, werden dessen Arbeiten in einer Datenbank für alle Interessierten recherchierbar sein.

DR. MELANIE LEONHARD
VORSTAND MUSEUMSVEREIN

Neue Mitglieder

Roswita und Günter Bornmann
Heidi Müntefering
Gitta und Claus Ritter

Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Wolfgang Becker
Manfred Kröger
Klaus Wienecke

Layout: Yasmin Laumann

Anschrift: Museumsplatz 2
21073 Hamburg

Geschäftsstelle: Tel. 040-42871 2643
mittwochs 10.00-13.00 Uhr
(z.Z. nicht ständig besetzt)

E-Mail: museumsverein@
helmsmuseum.de

Konto: Nr. 5231, BLZ 207 50 000
Sparkasse Harburg-Buxtehude

Druck: Schütte Druck/Harburg

Hinweise

Führungen

Eiszeit in Hamburg

11., 18. Dezember 2011, 8., 15.,
22. Januar 2012, 5., 12., 19.,
26. Februar 2012
Jeweils von 14.00 bis 15.00 Uhr
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Archäologisches Museum Hamburg

4., 12. Dezember 2011, 8., 15., 22.,
29. Januar 2012,
19., 26. Februar 2012

Programm Sonntagskinder

Jeweils sonntags von 14.00 bis
16.30 Uhr im Archäologischen
Museum.

4. Dezember 2011

Höhlenmalerei

11. Dezember 2011

Lederwerkstatt

18. Dezember 2011

Eiszeitschmuck

8. Januar 2012

Werkzeugherstellung in der
Eiszeit

15. Januar 2012

Eiszeitatelier

22. Januar 2012

Eiszeitschmuck

29. Januar 2012

Ikonen der Eiszeit: Wollnashorn,
Mammut & Co.

Exkursion nach Lübeck im Weihnachtsglanz

Am 10.12.2011 um 13.30 Uhr
Treffen am Harburger Bahnhof.
Um 14.06 Uhr mit der Regional-
bahn ab Hamburger Hauptbahn-
hof, um 14.48 Uhr Ankunft in
Lübeck. Danach kurze Stadtfüh-
rung durch Lübecks Altstadt mit
dem Ziel des Weihnachtsmarkts
und dann zum Kunsthandwerker-
markt im Heiligen Geist Hospital.
Um 18.12 Uhr Rückfahrt nach
Hamburg. Ankunft in Harburg ca.
19.30 Uhr. Kosten: Bahnfahrkar-
te für den HVV-Gesamtbereich
mit Zusatzkarte ab Reinfeld. Die
Zusatzkarte kostet 4 €.

Ausstellungen & Hinweise

Mammut-Samstag für Kinder ab 8

Jeden 1. Samstag im Monat werden nach einem Besuch bei Familie Mammut Miniaturtiere im Eiszeitatelier geknetet oder gemalt. Jeweils von 14.00 bis 15.30 Uhr ab 3. Dezember 2011.

Anmeldung erforderlich unter Tel. 040-42871-2497, Materialkosten € 2,00 pro Kind. Ort: Haupthaus des Helms-Museums, Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Eiszeitkino

Spannendes Zeichentrickabenteuer der Eiszeit – mit Mammut, Säbelzahn tiger und Faultier in den Hauptrollen.

Jeweils von 15.00 bis 16.30 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung erforderlich unter Tel. 040-42871-2497.

Termine: 10. Dezember 2011, 14. Januar und 11. Februar 2012.

Ort: Haupthaus des Helms-Museums, Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Feuerzauber auf dem Weihnachtsmarkt in Harburg

Am Samstag, 17. Dezember 2011, von 14.30 bis 16.30 Uhr, bietet das Archäologische Museum Hamburg allen Gästen des Weihnachtsmarktes auf dem Harburger Rathausplatz eine seiner berühmten Feuerzaubervorfürungen an. Sie können sich auf eine Zeitreise begeben und entdecken, wie die Feuerzeuge unserer Vorfahren aussahen. Erleben Sie, wie mit Feuerstein, Katzensgold und Zunder ein echtes Eiszeitfeuer entfacht wird.

Karneval der Tiere – Eiszeitfasching

Am 18. Februar 2012 von 14.00 bis 16.30 Uhr verwandeln sich Kinder in Mammut, Bison oder Eisfuchs. Materialkosten: € 5,00, Anmeldung erforderlich unter Tel. 040-42871-2497. Ort: Haupthaus des Helms-Museums, Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Neues von Michael Komorowski

Das Helms-Museum hat seine Komorowski-Sammlung um zwei weitere Werke ergänzt. Es handelt sich um Holzplastiken, von denen „Pater Edwin“ hier abgebildet ist.

Beide Skulpturen stammen aus der ehemaligen Weinstube Fürst an der Rathausstraße. Sie sind den Wirtsleuten gegen Ende der 1950er Jahre von Komorowski zum Begleichen seiner Zeche übergeben worden. Die Mönchsfigur war der Wirtin besonders ans Herz gewachsen. Sie hatte sie liebevoll „Pater Edwin“ genannt.

So gern man sich von Michael Komorowski Anekdoten über seine legendären Kneipentouren erzählt – eine Eigenschaft, die ihn mit seinem Künstlerkollegen Carl Ihrke verbindet –, so sehr war er einer der bedeutendsten Harburger Künstler.

Häufig hielt er sich in Hamburg auf, wo er in SPD-nahen Künstlerkreisen verkehrte und mit bekannten Persönlichkeiten wie dem Schauspieler Peter Ahrweiler oder dem Architekten Fritz Höger befreundet war.

Schon während seiner Ausbildung hatte Komorowski Auftragsarbeiten angenommen. So stattete er zum Beispiel 1922 die Gaststätte „Hexe“ am Schwarzenberg mit Schnitzwerken aus, gestaltete 1927 den Tresenbereich des „Goldenen Hirschen“ in der Neuen Straße („Consortium“) und fertigte für die damals gerade errichtete Friedrich-Ebert-Halle eine Beethoven-Büste in Stein.

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten endete zunächst seine künstlerische Karriere. Wegen seiner bissigen, die Nationalsozialisten verspottenden Karikaturen wurde er 1933 krankenhauserreif geschlagen. Danach wurde er bis 1938 mit Berufsverbot belegt. Er hielt sich für ca. ein Jahr in der

Wohnung Ahrweilers versteckt. Nach dem Krieg nahm Michael Komorowski seinen Wohnsitz wieder in Harburg, wirkte aber weiterhin auch in Hamburg. In den 1960er Jahren lernten ihn viele Harburger als Lehrer für Zeichnen und Modellieren in Kursen der Harburger Volkshochschule kennen. Bis zu seinem Tod am 12. Januar 1970 schuf er unzählige Holzskulpturen, die neben der religiösen Ader des „Madonnenschnitzers von Harburg“, wie er in Hamburg auch genannt wurde, auch seine Lebenslust widerspiegeln. Kinderbildnisse, Hexenköpfe und kabarettistische Figuren, in barocker, opulenter Manier ausgeführt, waren seine Spezialität. Dafür benutzte er häufig gebrauchte Hölzer aus Schiffen, von Duckdalben oder Abbruchhäusern, aus denen



Weintrinkender Mönch, Holz, H. 46 cm, undatiert, unsigned. Foto: Weise

er zügig und ohne Vorarbeiten die Plastik, die er in dem Holzblock erkannt hatte, herausarbeitete. Besonderen Wert legte er auf den Ausdruck des Gesichts und der Hände seiner Skulpturen, die für ihn der „Spiegel der Seele“ waren. Komorowski war ungemein produktiv. Zeitweilig fertigte er für den Hamburger Markt fast täglich ein Madonnenbildnis an. Viele seiner Plastiken blieben jedoch unfertig, da er sie schon vor der Vollendung verschenkte bzw. gegen Lebensmittel eintauschte.

Die beiden jüngst erworbenen Werke reihen sich ein in die typischen „Komorowskis“ und zeugen von dem Leben und Schaffen des begabten, eigenwilligen und lebenslustigen Harburger Künstlers und Originals Michael Komorowski.

SIBYLLE KÜTTNER
LEITERIN DER STADTGESCHICHTL. ABT.